

BGE 68 IV 153

Bundesgericht (BGE), 1942-01-01, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_68_IV_153

FR: ATF 68 IV 153

IT: DTF 68 IV 153

Volltext

162 Jagd und Vogelschutz. No 3'. Benennung « ehrenamtliche Funktion » zum Ausdruck kommt. Das kann gerade im vorliegenden Verhältnis nicht bezweifelt werden. Die Widerhandlung gegen Vorschriften ausgerechnet von Seiten eines Täters, der zu ihrem Hüter bestellt ist, wirkt als Missbrauch des in ihn gesetzten besonderen Vertrauens erschwerend und heisst strengere Ahndung. Darin liegt der natürliche, sich aufdrängende Grund der qualifizierten Strafbestimmung des Art. 57, der nicht darnach zu fragen erlaubt, ob die Hüterpflicht freiwillig und ohne Besoldung oder nur gegen Besoldung übernommen worden. Der bernische freiwillige Jagdaufseher ist Beamter in diesem Sinne. Denn er steht nach Art. 23 des bernischen Jagdgesetzes in der Verfolgung von Widerhandlungen gegen die Vorschriften der eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung über Jagd und Vogelschutz in den nämlichen Pflichten und Rechten wie die untern Organe der gerichtlichen Polizei, d. h. wie die Kantonspolizisten, und er wird denn auch wie diese auf seine Pflichterfüllung gegenüber dem Staate beeidigt. Die eingeklagte Widerhandlung ist mithin nicht als Übertretung im Sinne des Art. 42, sondern als Vergehen im Sinne des Art. 57 des Jagdgesetzes zu prüfen, als das sie nicht verjährt ist. Denn Art. 337 StGB ergibt für sie keine kürzere Verjährungsfrist als die in Art. 53 Jagdgesetz in Verbindung mit Art. 34 BStrR gesetzte von drei Jahren, welche im vorliegenden Falle noch läuft. Zur Vornahme dieser Prüfung ist die Sache an die Vorinstanz zurückzuweisen. Demnach erkennt der Kassationshof: Die Nichtigkeitsbeschwerde wird zurückgewiesen, das Urteil der II. Strafkammer des Obergerichts des Kantons Bern vom 13. Mai 1942 aufgehoben und die Sache zu neuer Beurteilung an die Vorinstanz zurückgewiesen. Verfahren. No 31i. VI. VERFAHREN PROCEDURE 113 35. Arrêt de la Cour de cassation pénale du 8 octobre 1942 en la cause Paley c. Ministère public du canton de Vaud. Le plaignant n'a pas, comme tel, le droit de se pourvoir en nullité. Il n'y est recevable qu'en la qualité d'accusateur privé, c'est-à-dire s'il détient seul l'action pénale en lieu et place de l'accusateur public, exclu de la procédure. Art. 270. al. 1 PPF. Der Strafantragsteller als solcher kann nicht Nichtigkeitsbeschwerde führen. Sie steht ihm nur dann zu, wenn er Privatstrafkläger ist, d. h. die Anklage allein an Stelle des nicht in Funktion tretenden öffentlichen Anklägers vertritt. Art. 270 AbJ. 1 BStrP. denunciante come tale non ha il diritto di ricorrere in cassazione. Soltanto quando gli spetta la qualità di accusatore privato, ossia quando sostiene l'accusa in vece del pubblico accusatore escluso dalla procedura, e ammesso a ricorrere in cassazione. Art. 270 cp. 1 PPF. Paley a porté plainte pour calomnie contre inconnus à raison d'une lettre, signée de différentes personnes, qui avait été adressée à son sujet à la Municipalité de Savigny. Le 17 août 1942, le Juge informateur a clos par un non-lieu l'enquête ouverte à la suite de cette plainte. Par arrêt du 4 septembre 1942, le Tribunal d'accusation a rejeté le recours formé par Paley contre cette décision. Le plaignant se pourvoit en nullité auprès de la Cour de cassation du Tribunal fédéral. O<>'Mi ricorrere non è una condizione di validità della notifica della sentenza.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.